

Editorial: Reminiszenzen

Liebe Leser(innen),
um gleich mit einer Reminiszenz an die Popkultur zu beginnen: „The second album is the hardest one“ umschreibt die Angst der Musiker(innen) vor dem Nachfolger des Debutalbums, die mir mit Herausgabe meiner zweiten Mitteilungen ein gutes Stück nachvollziehbarer erscheint.

Versteht man Reminiszenzen in ihrem ursprünglichen Wortsinn als „Erinnerung an etwas Früheres“, so stellen diese im Magazinteil des aktuellen Hefts einen gewissen Schwerpunkt dar. Willi Dörfler erinnert sich und uns an die von ihm persönlich miterlebten (fast) vier Jahrzehnte Mathematikdidaktik im deutschsprachigen und internationalen Raum. Horst Hischer wirft einen Blick zurück auf die durch die Entstehung der Informatik bedingten/erhofften Auswirkungen auf den Mathematikunterricht, die er über rund 50 Jahre seit Beginn seines Studiums in Mathematik mitverfolgt hat.

Reminiszenz meint auch, das Vergangene im Heutigen wieder zu erkennen, das Gewordene als ein Ebensolches zu verstehen. Für die Mathematik ist immer wieder auf die Gefahren einer ahistorischen Betrachtungsweise der Disziplin hingewiesen worden, etwa in der Präambel der *Standards für die Lehrerbildung im Fach Mathematik*¹: „Studierende aller Lehrämter sollen der Mathematik als Kulturleistung und den für sie charakteristischen Wissensbildungsprozessen begegnen. Daher gehört zur Vermittlung mathematischer Inhalte grundsätzlich auch, [...] sie in der historischen Genese zu verorten.“ Gregor Nickel greift diesen Gedanken auf und erörtert, welcher Nutzen und welcher Nachteil Lehramtsstudierenden aus der Beschäftigung mit der Geschichte der Mathematik erwachsen kann.

Um beim Thema Lehramtsstudium zu bleiben: Dieses ist unter dem Schlagwort/Kampfbegriff ‚Einheitslehrer‘ aktuell wieder verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt.² Im vorliegenden Heft

finden Sie zu diesem Thema eine aktuelle Stellungnahme der Kommission Lehrerbildung sowie einen Artikel von Bikner-Asbahs, die über berufsbezogene Präferenzen der Studierenden vor und nach Umstellung auf ein Eintypsekundarstufenlehramt berichtet.

Rezensionen sind seit einigen Jahren fester Bestandteil der Mitteilungen der GDM. Es liegt in der Natur der Sache, dass Rezensionen nicht nur positiv aufgenommen werden – zumindest solche, die das rezensierte Werk selbst nicht nur positiv aufgenommen haben. Bezüglich des letzten Hefts hat es dabei die eine oder andere kritische Rückmeldung zu einzelnen Rezensionen gegeben. Als Herausgeber der Mitteilungen ist mir allgemein daran gelegen, der deutschsprachigen Mathematikdidaktik in ihrer ganzen Breite Raum zu bieten, auch in der Kontroversität der in ihr vertretenen Meinungen und Positionen. Die Mitteilungen sollen nicht nur Ort der Wiedergabe offiziell verlautbarten Konsens, sondern auch der (kontroversen) Diskussion sein. Rezensionen geben ebenso wenig wie die übrigen Beiträge in den Mitteilungen der GDM die Meinung des Herausgebers oder des Vorstands der GDM wieder. Dass Rezensionen immer aus einer bestimmten Position heraus erfolgen, insofern subjektiv gefärbt sind und vom Autor des rezensierten Werks u. U. als nicht nachvollziehbar empfunden werden, lässt sich prinzipiell nicht vermeiden, auch nicht durch editorische Eingriffe.³

Wenn Sie eine dezidiert andere Einschätzung zu einem der in den Mitteilungen der GDM angesprochenen Themen oder vorgestellten Büchern haben, dann bin ich sehr an Ihrer Meinung interessiert und würde mich freuen, diese in Form eines eigenen Diskussionsbeitrags, einer zweiten Rezension oder eines Leserbriefs drucken zu dürfen.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen allen eine anregende Lektüre des aktuellen Hefts.

Andreas Vohns

¹ <http://www.mathematik-schule-hochschule.de/images/Stellungnahmen/pdf/standards-dmv-gdm-mnu.pdf>

² Vgl. etwa: <http://www.zeit.de/2013/17/einheitslehrer-baden-wuerttemberg-streitgesprach>, <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/fuer-alle-schulformen-der-einheitslehrer-ist-wieder-da-12200875.html>

³ Man vgl. zur Rezensionsproblematik allgemein: Bardelle, Frank: Formen der kritischen Auseinandersetzung oder: Wie man Urteile über wissenschaftliche Neuerscheinungen verhängt. In: Zeitschrift für Soziologie 18 (1989), Heft 1, Online unter: <http://www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/viewFile/2680/2217>